



Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue

 **Benzin sparen ...?**

Seite 3

 **Salzbombe Fertig-Gerichte**

Seite 4

 **Tipps zum Schulbeginn**

Seite 4

 **Vorsicht, neue Wuchergrenzen**

Seite 5

Clever Haushalten

 Haushalt & Kleidung

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld!



Derzeit vergeht kaum ein Tag, an dem nicht vom Sparen die Rede ist. Saftige Sparpakete werden geschnürt, der Rotstift feiert Hochsaison. Nicht nur bei den öffentlichen, auch die privaten Haushalte müssen zuschauen, wie sie mehr aus ihrem Geld machen. Steigende Energiepreise, zunehmende Ausgaben beim Einkauf und bei öffentlichen Dienstleistungen, für Gesundheit und Altersvorsorge belasten die Konsumenten. Kein Wunder also, dass jetzt bei vielen VerbraucherInnen angesichts der eigenen wirtschaftlichen Lage ein individuelles „Konsummanagement“ gefragt ist.

Wer erfolgreich wirtschaften will, sollte einen Überblick über Einnahmen und Ausgaben haben. Die persönliche Finanzübersicht hilft, mit dem vorhandenen Geld besser aus zu kommen. Wer sein Konto nicht überziehen muss, spart Geld. Wer am Monatsende sogar ein Plus auf seinem Konto verzeichnen kann, hat damit schon die Grundlage für eine größere Anschaffung oder für Rücklagen gebildet.

Es scheint verführerisch: fehlt am Monatsende Geld auf dem Konto, erlauben uns Kreditkarte und Überziehungskredit auch

weiterhin zu konsumieren. An diese bequeme, aber teure „Geldmaschine“ haben wir uns schon gewöhnt. Und wer möchte sich mit dem lästigen Thema Einnahmen und Ausgaben beschäftigen? Nachfolgende Tipps zeigen Ihnen einfache Möglichkeiten, durch eine persönliche Buchhaltung jeden Monat für Ordnung in der Ihrer Kasse zu sorgen.

Haushaltsbuch

Als Anregung stellen wir Ihnen das von der Verbraucherzentrale Südtirol entwickelte Online- Haushaltsbuch vor (siehe www.verbraucherzentrale.it oder www.haushalten.verbraucherzentrale.it). Im Prinzip ist es egal, ob Sie Ihre monatliche Übersicht auf Papier oder per Computer führen, es reicht sogar eine formlose Übersicht. Mit Online-Instrumenten geht es aber erheblich leichter von der Hand. Entscheidend ist die Vollständigkeit und die eigene Ehrlichkeit, mit der Sie das Instrument nutzen.

Das Online-Haushaltsbuch hilft den Familien – gerade in schwierigen Zeiten wie der jetzigen – dabei, sich mit wenigen Mausklicks die Kontrolle über die Ausgaben und Einnahmen zu verschaffen. Grafische Übersichten geben auf einen Blick Auskunft über die Art der Ausgaben, und ermöglichen somit eine genauere Budgetplanung, die auch die Erfüllung zukünftiger Wünsche, wie etwa die lang ersehnte Kreuzfahrt zu den griechischen Inseln oder das Austauschjahr der Kinder im Ausland, berücksichtigt.

Zusätzlich kann man im Blog des Haushaltsbuches mit anderen NutzerInnen die gesammelten Erfahrungen teilen: da liest sich unter anderem, wie man beim Kontokorrent oder

beim Telefonanschluss sparen kann, oder auch wie man vieles selber machen und dabei Geld sparen kann, und warum verdünnter Shampoo nicht nur der Geldbörse, sondern auch der Kopfhaut gut tut.

Das „Unternehmen Haushalt“ wird von immer vielfältigeren und komplizierteren Abläufen und Verpflichtungen geprägt. Ausgaben per Kreditkarte oder Internet werden vielfach gar nicht mehr als solche empfunden. Ausgabenkontrolle und -planung sind daher mehr denn je erforderlich.

Das Führen des Haushaltsbuchs ist jedoch nur der erste Schritt. Wichtig ist eine selbstkritische Auswertung. Dabei sollten Sie auf folgende Punkte achten:

- Sind die Ausgaben regelmäßig größer als Ihre Einnahmen, bauen Sie eventuell vorhandenes Guthaben ab oder verschulden sich? Hier sollten Sie Sparmaßnahmen ergreifen und gegensteuern.
- Die Zahlen bei Krediten und Sparen geben Ihnen Hinweise über Ihr Finanzgebaren: Sparen Sie eine Rücklage für Anschaffungen an oder zahlen Sie bereits getätigte Anschaffungen ab?
- Die Übersicht zeigt Ihnen aber auch Ihre möglichen Reserven – egal ob zum Sparen oder für einen Kredit.
- Das Haushaltsbuch – zumindest einige Monate konsequent geführt – bietet Ihnen natürlich eine Übersicht, wo bei der monatlichen Ausgabenflut mögliche Einsparpotentiale stecken: Wer weiß schon, wie viel Geld er im Jahr für sein Auto ausgibt? Und wer kommt dann nicht auf die Idee, über seine Mobilität im Allgemeinen oder die KFZ-Versicherung im Besonderen nachzudenken?

Allgemeine Tipps

Unabhängig von einer konkreten Finanzübersicht sollten Sie einige Punkte bei Ihrem persönlichen Konsum beachten:

- Überlegen Sie vor einem Kauf zunächst, ob Sie die Sache wirklich brauchen. Die Wohnungen vieler Menschen sind angefüllt mit Sachen, die übereilt und unüberlegt gekauft wurden und anschließend praktisch nur herumliegen.

- Überlegen Sie dann, welche Funktionen die Sache erfüllen soll. Nicht alle angebotenen Funktionen brauchen Sie wirklich. Lassen Sie nicht die Werbung oder den Händler entscheiden was Sie brauchen, sondern entscheiden Sie das selbst. Tiefstpreisanbieter sind häufig teurer als die Konkurrenz.
- Machen Sie sich über die Qualitätsanforderungen an das Produkt oder die Dienstleistung Gedanken. Es ist ein Unterschied, ob die Langlebigkeit des Produktes für Ihren konkreten Verwendungszweck von Bedeutung ist oder nicht. Informieren Sie sich bei unabhängigen Einrichtungen (beispielsweise führt die Infothek am Sitz der VZS oder im Verbrauchermobil die wichtigsten Tests unabhängiger Einrichtungen).
- Fragen Sie Ihren Händler nach einem örtlichen Wartungs- und Reparaturservice. Insbesondere bei technischen Geräten ist dies von Bedeutung und wirkt sich auf die Folgekosten aus.
- Preisvergleiche sollten sowohl verschiedene Produkte als auch unterschiedliche Anbieter umfassen. Ein scheinbar niedrigerer Preis kann in Wirklichkeit der höhere sein, wenn alle Folgekosten (Gebühren, Langlebigkeit, Verbrauchskosten etc.) einbezogen werden.
- Online-Preisdatenbanken helfen ein Gespür für den Preis zu bekommen und beim Verhandeln.
- Überlegen Sie, ob Sie sich den Kauf wirklich leisten können und wollen. Fragen Sie sich vorher, ob Ihnen der Kauf ein überzogenes Konto oder ein Darlehen wert ist. Schlafen

Sie eine Nacht darüber, dann schaut es oft anders aus.

- Verhandeln Sie mit den Anbietern über den Preis von Waren und Dienstleistungen. Verweisen sie auf Angebote der Konkurrenz.
- Misstrauen Sie ungewöhnlich günstigen Angeboten, wenn diese nicht plausibel begründet werden.
- Lassen Sie sich nicht unter Zeitdruck setzen. Ein seriöser Verkäufer wird Ihnen auch bei einem günstigen Angebot die Möglichkeit geben, in Ruhe Ihre Kaufentscheidung zu überdenken.
- **Scharf nachrechnen heißt die Devise! Wie viele Darlehensnehmer haben sich schon gefragt, ob der Zinssatz ihres Kredits innerhalb der vom Gesetz vorgesehenen Wuchergrenze liegt? Viele hätten sicher auch gerne die Rendite ihres Zusatzrentenfonds mit jener der Abfertigung oder von Schatzscheinen verglichen. Oder die Rendite der Lebensversicherung überprüft. Oder wollten gerne einen Vorsorgeplan erstellen, aber Ihnen fehlten die Hilfsmittel. Die VZS bietet auf Ihrer Homepage 8 Online-Rechner, die Abhilfe für diese und andere rechnerische Engpässe geschaffen.**
- **Beantragen Sie über Ihren Verein einen Spartreff der Verbraucherzentrale in Ihrer Gegend. Kostenlos stehen Experten der Verbraucherzentrale zum Thema „Haushalten in Zeiten der Krise – Sparpotentiale in vielen Bereichen wie Haus, Strom, Telefon, Auto, Zahnarzt, bei Versicherungen, der Geldanlage und der Altersvorsorge“ zur Verfügung.**



Walther Andraeus,
Geschäftsführer

BürgerInnen vor Plünderung schützen!

Die Krise im Herbst 2008 und die jetzige Krise werden als Finanz-, Schulden- oder Währungskrise bezeichnet. Doch wie man die Krise letztendlich auch umschreibt, es könnte sich auch um einen zyklischen Zusammenbruch des Marktes handeln. Die Bezeichnungen verharmlosen den Sachverhalt und führen in die Irre. Eigentlich wurde in der Öffentlichkeit nicht der Finanzsektor an sich für die Krise schuldig gemacht, sondern diverse neue Produkte: Wetten und Derivate und nunmehr die Staatsverschuldung. Die These, die gern zitiert wird: Hier ist im Sinne eines Kavaliersdeliktes etwas schief gelaufen!

Es stellt sich die Frage, was passiert mit den (Spar-)Geldern, die Banken, Versicherungen, verschiedene andere Schuldner und Börsen von den Bürgern eingesammelt haben? Fließen sie in die reale Wirtschaft oder wurde das „Geld, das für uns arbeitet“ in Wertpapiere gesteckt, die von cleveren „Wirtschaftsexperten“ in Scheininvestitionen umgeleitet wurden? Stehen auf den Wertpapieren, die das Volk besitzt, zum Teil nur fantastische Zahlen drauf?

Es überrascht schon, wie schnell Politiker, die jahrelang zugeschaut haben, plötzlich über Nacht Handlungsgeschwindigkeit an den Tag legen. Die Rettungspakete entpuppten sich als Laufzeitverlängerungen für Kredite. Riesige Gewinne wurden durch die Finanzlobby eingestrichen, die Verluste werden in einem beispiellosen Ausmaß den (europäischen) Steuerzahlern aufgebürdet. Die Steuerlasten sind zudem noch ungleich verteilt. Die Mär von der Beteiligung der BürgerInnen am Steueraufkommen gemäß ihrem Einkommen und Vermögen glaubt schon bald niemand mehr. Die Steuerentlastung der Arbeit und Renten und die gerechtere Besteuerung von Besitz und Vermögen rückt wieder in weite Ferne. Otto Normalverbraucher darf sich wieder zur Kasse begeben, um die Schulden für die Finanzierung der Finanzlobby, der Spekulanten, der Kasten, der Korruption und der verschiedenen Privilegien ihrer HelferInnen zu bezahlen. Derweilen wird das Gemeinwohl und die Kaufkraft untergraben, das umlagefinanzierte Rentensystem immer mehr zerstört, die noch funktionierenden Wirtschafts- und Sozialsysteme kaputtgespart. Fazit: Schauen wir gerade dem perfekten Raub zu?

Es bedarf sicher radikaler Veränderungen: Mehr Transparenz, Kontrolle und Regelungen wären bestimmt sinnvolle Maßnahmen. Aber das wichtigste Regulativ wäre wohl, die Geschäftsbereiche Geld und Ersparnisse wieder verstärkt in die demokratische, sprich öffentliche Kontrolle zu übernehmen.

Ökologisch clever!

- Bevorzugen Sie langlebige Produkte wie z.B. aufladbare Batterien (Akkus), aber auch qualitativ hochwertige, zeitlose Möbel, Kleidungsstücke und Elektrogeräte.
- Achten Sie darauf, ob Produkte leicht und kostengünstig repariert werden können.
- Achten Sie beim Kauf eines Produktes auf den Energieverbrauch während des Gebrauchs: Hilfestellung geben z.B. bei Haushaltsgeräten die Energieeffizienzklassen.
- Geben Sie gut erhaltene, nicht mehr gebrauchte Güter an Initiativen weiter, die die Produkte wieder in Umlauf bringen (siehe z.B. den Gebrauchtmärkte unter www.provinz.bz.it/trend).
- Bevorzugen sie beim Einkauf unverpackte oder verpackungsarme Waren und achten Sie auf ökologisch vorteilhafte Verpackungen wie die Mehrwegflasche.
- Verzichten Sie auf Dosen und Einwegflaschen.
- Achten Sie auf die Herkunft der Lebensmittel und Getränke. Wer Produkte aus der Region kauft, macht (meistens) lange Transportwege überflüssig.
- Verwenden Sie Stofftaschen, Körbe oder Rucksäcke für Ihren Einkauf oder greifen Sie gegebenenfalls zum leeren Karton, um Ihre Einkäufe zu transportieren.
- Vermeiden Sie Wegwerfartikel und greifen Sie zu Nachfüllpackungen (siehe auch www.fair.verbraucherzentrale.it).
- Trennen Sie Wertstoffe wie Glas, Papier, Metalle und Kunststoffe vom Restmüll. Das trägt zur Erhaltung von Rohstoffen bei, nebenbei sinken die Müllgebühren.
- Leihen Sie sich Geräte für Haushalt und Garten, die Sie selten benötigen aus. Entsprechende Angebote bieten z. B. Heimwerkermärkte.



 Verkehr & Kommunikation

Benzinpreise: keine Konkurrenz, wenig Sparpotential Flüssig- und Methangas „Stiefkinder“



Durch das stetige Ansteigen der Benzinpreise müssen AutofahrerInnen in einem Jahr oft schon mehr als einen Monatslohn für die Tankfüllungen ausgeben. Ohnehin liegt in Italien der industrielle Preis für Treibstoffe unter den höchsten Europas, und auf diese werden noch einmal mehr als die Hälfte an Steuern und Abgaben aufgeschlagen.

Bei einem Vergleich Anfang Juni in Südtirol ergab sich zwischen teuerster und billigster Tankstelle aufs Jahr gerechnet (12.000 gefahrene Kilometer, Verbrauchsangaben laut Hersteller auf gemischter Strecke) ein Sparpotential von etwa 60 Euro, beim Diesel um die 55 Euro. Die Abweichung der Durchschnittspreise nach Unternehmen ergibt eine Differenz von 3,3% vom teuersten (IP) zum billigsten (Esso). Diese Zahlen zeigen deutlich, dass trotz Liberalisierung vor 14 Jahren die Konkurrenz nach wie vor nicht funktioniert.

Äußerst schlecht sieht die Versorgungslage bei den alternativen Treibstoffen aus. Von den 65 untersuchten Tankstellen bieten nur 12 Flüssiggas an (und keine von jenen an den Staatstraßen ist am Sonntag geöffnet!). Noch schlimmer beim Methan: theoretisch gibt es 4 Methangas-Tankstellen, von denen jedoch nur eine einzige - jene in Bozen Süd, die auch die Einzige mit Methangas-Selfservice ist - funktionierte. Wer auf der Brennerautobahn zwischen Neumarkt und Sterzing Flüssiggas oder Methan tanken wollte, hat Pech gehabt: in keiner der beiden Fahrtrichtungen gibt es eine entsprechend ausgerüstete Tankstelle. „Auf den Jahresverbrauch bezogen liegt im Umstieg auf Methangas ein Sparpotential

von 50% gegenüber dem billigsten Benzin. Schade nur, dass dieser Treibstoff faktisch fast nicht tankbar ist“ kommentiert VZS-Geschäftsführer Walther Andreas.

Die VZS hat dem zuständigen Landesrat Widmann einige konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Preistransparenz unterbreitet. So könnte auch bei uns eine gesetzliche Pflicht der Tankstellen, ihre Treibstoffpreise einer zentralen Datenbank zu melden, eingeführt werden. Eine solche wurde in Österreich bereits verwirklicht: per Mausclick erhalten die AutofahrerInnen die Liste der 5 günstigsten Tankstellen in der Umgebung mit der ent-

sprechenden Landkarte. Auch eine eigene App für die Smartphones ist in Österreich bereits in Planung.

Weiters könnte das Fahrsicherheitszentrum „Safety Park“ kostenlose Treibstoffspar-Trainings anbieten, durch die bis zu 25% Kraftstoff und CO²-Ausstoß eingespart werden könnten.

Bis hier konkrete Maßnahmen folgen, einige Tipps zum Spritsparen:

- werfen Sie stets ein wachsames Auge auf die Preistafeln der Tankstellen und bevorzugen Sie soweit möglich Selbstbedienung;
- weichen Sie auf der Suche nach günstigen Preisen nicht von der ohnehin zu fahrenden Strecke ab: das Sparpotential ist so gering, dass die Suche meist mehr kostet als sie einbringt: tankt man 50 Euro, so „frisst“ bereits eine zusätzliche Strecke von 15 km die Ersparnis auf (mittlerer Preis auf günstigsten Preis, bezogen auf die Tankstellen an Staatsstraßen);
- fahren Sie sparsam, überprüfen Sie regelmäßig Fahrzeug und Reifen, entfernen Sie nicht benutzte Dachträger: so können bis zu 20% an Treibstoff sparen;
- manche Unternehmen bieten Extra-Rabatte für Selbsttanken bei geschlossener Tankstelle an (auf 50 Euro ca. 3 Euro Sparpotential).

 Kritischer Konsum

Preisvergleich Interspar/Iperpoli Juli 2011

Preisgefälle zwischen den zwei Handelsgruppen wird geringer: weniger Konkurrenz, weniger Vorteile für VerbraucherInnen

Die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) hat in der letzten Juli-Woche in Bozen die Preise von 216 Markenartikeln im Interspar in der Buozzistraße und im Iperpoli in der Galvanistraße verglichen, um den effektiven Grad an Konkurrenz zwischen den beiden Gruppen aufzuzeigen. Diese Ergebnisse wurden auch mit den vor 6 Monaten erhobenen Preisen verglichen. Der Vergleich zeigte, dass man im Iperpoli 0,97 Euro je 100 Euro Einkauf mehr ausgibt; im Allgemeinen ist das Preisgefälle zwischen den beiden großen Supermärkten geschrumpft.

Die offizielle Preissteigerung für Bozen für den Zeitraum Jänner-Juli 2011 betrug 1,40%. Im selben Zeitraum stiegen die 216 von der VZS erhobenen Produkte im Interspar um 1,90%, während sie im Iperpoli um 0,19% anstiegen. Der Preisanstieg im Iperpoli lag also unter der Inflation.

Der Vergleich von 216 gleichen Produkten zwischen Interspar und Iperpoli hat eine Differenz von 0,97% zu Ungunsten von Iperpoli aufgezeigt. Weist man Interspar den Index 100,00 zu, ergibt sich für Iperpoli ein Index von 100,97.

„Gleich zwei schlechte Neuigkeiten“ kommentiert VZS-Geschäftsführer Walther Andreas das Ergebnis. „Der Grad der Konkurrenz ist auf ein faktisch gegen null tendierendes Niveau gesunken, und die günstigere Verkaufsstelle hat mit der Konkurrenz gleichaufgezogen, indem die Preise stark erhöht wurden. Dies zeigt erneut, dass an der Rhetorik des freien Marktes, die von den großen Verkaufsstellen so gerne verbreitet wird, wenig Wahres dran ist. Die angewandten Preise zeigen deutlich, dass von Konkurrenz keine Rede sein kann. Angesichts dieser Ergebnisse wäre dies wohl ein guter Augenblick, um die Funktionsweise der Verteilungsstrukturen von Null auf neu zu überdenken.“

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Ernährung

Salzbombe Fertiggerichte

Eine aktuelle Untersuchung der VZS zeigt, dass gerade die immer beliebter werdenden Fertiggerichte hohe Kochsalzgehalte aufweisen. 18 Stichproben von Fertiggerichten wie Pizza, Lasagne oder Fischsuppe wurden in neun Supermärkten gezogen und analysiert. Bei sämtlichen Produkten lag der Salzgehalt über der empfohlenen Höchstmenge pro Mahlzeit, und bei drei Produkten wurde sogar

der gesamte Tagesbedarf überschritten. Der Versuch, den Salzgehalt eines Fertiggerichts zu ermitteln, ist alles andere als einfach: auf keiner der untersuchten Verpackungen gab es explizite Angaben zum Salzgehalt, nur der Natriumwert wird von den Herstellern (freiwillig) angegeben. Dieser muss mit 2,54 multipliziert werden, um den tatsächlichen Salzgehalt zu bestimmen. Auf den Verpackungen finden Sie unter der Kennzeichnung GDA (Guideline Daily Amount) auch den prozentuellen Bezug zur empfohlenen Tageshöchstmenge von 6 Gramm.

Geht man davon aus, dass in unseren Breiten beim Frühstück eher wenig Salz konsumiert wird, dürfte in einer Portion eines Fertiggerichts die Hälfte der empfohlenen täglichen Salzmenge – das sind circa 3 Gramm – enthalten sein. Alle untersuchten Produkte lagen jedoch über diesem Wert.

Von allen Ernährungsfaktoren steht die Kochsalz- bzw. Natriumzufuhr seit Jahrzehnten im Mittelpunkt der Diskussion um Bluthochdruck. Hoher Blutdruck

kann zu Gefäßschäden und Erkrankungen am Herzen und folglich zu Herzinfarkt und Schlaganfall führen. Zum Schutz der Gesundheit der VerbraucherInnen fordert die VZS daher eine gesetzliche Regelung zur Begrenzung des Salzgehaltes in verarbeiteten Lebensmitteln. Infos und Test-Ergebnisse auf www.verbraucherzentrale.it.



Haushalt & Kleidung

Schulanfang - leicht gemacht

Die meisten Kinder freuen sich auf den Schulanfang: diese positive Einstellung sollten Sie auf jeden Fall unterstützen, denn glückliche Kinder lernen leichter. Entlasten Sie Ihr Kind dadurch, indem Sie die Schule als einen Ort beschreiben, wo man Freude und Spaß haben kann, wo Neugierde und Wissensdurst befriedigt werden. Für die Kleinen bedeutet der Unterricht einen hohen Energieaufwand, daher sind gesunde Ernährung und viel Schlaf jetzt besonders wichtig.

Jetzt braucht Ihr Kind viele wichtige Nährstoffe, die ihm Kraft zum Lernen geben. Denn mit leerem Magen lässt die Konzentrationsfähigkeit nach. Wie wär's mit einem gesunden Müsli mit Nüssen und frischem Obst? Das braucht wenig Vorbereitungszeit und ist ein idealer Lieferant von Vitaminen und Nährstoffen. Als ideale Pause bezeichnen Ernährungsexperten immer wieder den Apfel, weil er leicht verdaulich ist, schnell Energie liefert und Mineralstoffe und Spurenelemente enthält, welche die geistige Arbeit unterstützen. Pausenbrote sollten möglichst aus Vollkorn sein. Ausgesprochen ungünstig für die Pause sind Süßigkeiten und Fertigprodukte. Wichtig hingegen: viel Trinkbares, am besten leichtgesüßte Tees oder Fruchtsäfte (siehe Infoblatt „Gesunde Ernährung für unsere Kinder“).

Schulanfänger sollten möglichst immer zur gleichen Zeit und nicht zu spät ins Bett gehen. In einem gut belüfteten Kinderzimmer schläft Ihr Kind sicher gut. Aufregende Fernsehsendungen am Abend und Mahlzeiten kurz vor dem Zubettgehen sind tabu.

Gute Schultaschen sind leicht, denn allein der Inhalt wiegt genug: Kinder sollten nämlich maximal zehn Prozent ihres Körpergewichtes am Rücken tragen. Die Tasche muss gut sitzen. Die Tragriemen sollten breit und gepolstert sein, dürfen nicht einschneiden und sollten sich in der Länge leicht verstellen lassen, um sie der Kleidungsstärke anzupassen. Wichtig: Kann das Kind die Schnallen problemlos öffnen? Achten Sie auch auf die Verarbeitung: Gibt es spitze Kanten, offene Nähte oder überstehende Vernietungen, an denen man sich kratzen kann? Aus Sicherheitsgründen sollten sie darüber hinaus auffällige, helle Farben haben und mit Licht reflektierenden Flächen ausgestattet sein. Um unnötiges Gewicht zu vermeiden, sollten Sie täglich gemeinsam mit Ihrem Kind die Schultasche neu packen.

Weitere aktuelle Infos rund um die Schule sowie den Schultaschen-Öko-Check finden Sie auf:
[www.verbraucherzentrale.it/haushalt unter Schule.](http://www.verbraucherzentrale.it/haushalt-unter-Schule)

Der Fall des Monats

Mondpreis im Ausverkauf

Frau M. hatte lange nach den „perfekten“ Sandalen gesucht, und diese endlich in Bazen im Fenster eines Schuhgeschäfts entdeckt. Da sie in Modefragen jedoch auch immer gern die Meinung ihres Mannes einholt, machte sie vom Schuhpaar ihrer Träume und dessen Preis flugs mit dem Handy ein Foto. Der besonnene Herr M. war zwar mit der Wahl seiner Frau absolut einverstanden, einzig der Preis schien ihm etwas hoch. Kurzerhand empfahl er seiner Frau, doch einfach auf den Ausverkauf zu warten, der ja ohnehin in Kürze beginnen würde: dann könnte sie ihre Schuhe sicher billiger erwerben. So weit, so gut – doch dann kam ein wahrhaft „dickes Ende“. Frau M. wollte ihren Augen nicht trauen, als sie den Ausverkaufspreis ihrer „Traum-Sandalen“ sah. Der „Preis vor Ausverkauf“ war um 30% angehoben worden, diese 30% wurden als Rabatt abgezogen, und – voilà – der Ausverkaufspreis war exakt

derselbe wie der Preis vor dem Ausverkauf. Frau M. tat nun das einzig richtige: sie fotografierte auch das neue Preisschild und übergab beide Fotos der Finanzwache, welche die entsprechenden Ermittlungen aufnahm.

Der Tipp für die nächsten Schlussverkäufe: schon vor Beginn des Abverkaufs den Preis für jene Waren nachzuschauen, an denen Kaufinteresse besteht (und diesen ggf. dokumentieren). Beim Schlussverkaufsstart kann man dann auch noch feststellen, ob denn auch wirklich die Saisonsware abverkauft wird.

Und für alle Produkte im Ausverkauf gilt: sie müssen mangelfrei sein und den Werbeaussagen entsprechen. Die Preisschilder haben drei Angaben aufzuweisen: den bisherigen Verkaufspreis, den Preisnachlass in Prozenten und den neuen Verkaufspreis.



€ **Finanzdienstleistungen**

Anstieg der Wuchergrenzen durch neue Berechnungsweise

Mit dem sog. „decreto sviluppo“ (*Ministerrat 05.05.2011, Amtsblatt 13.05.2011*) wurde die Berechnung der Wuchergrenzen abgeändert: die Wuchergrenzen steigen an. Zwar wurde eine Höchstgrenze auf 8% über dem mittleren Zinssatz festgelegt, jedoch steigen bei den allen „Verbraucher-kategorien“ im Verhältnis zur alten Berechnungsweise die Zinssätze an (ausgenommen die Revolvingkredite unter 5.000 Euro: dort wird der neu berechnete Wert um ganze 0,41 Prozentpunkte auf 18,94% „gesenkt“).

Diese Neuerung ist ein weiteres Geschenk an die Banken (wie stets zu Lasten der VerbraucherInnen, aber auch der Betriebe), und wird die Wuchergrenzen um einiges ansteigen lassen: jene für fixverzinsten Darlehen steigt bei den aktuellen Werten um 2,7%, für variable Darlehen um ganze 3,2%.

Die möglichen Folgen für VerbraucherInnen: für ein Darlehen von 100.000 Euro mit einer

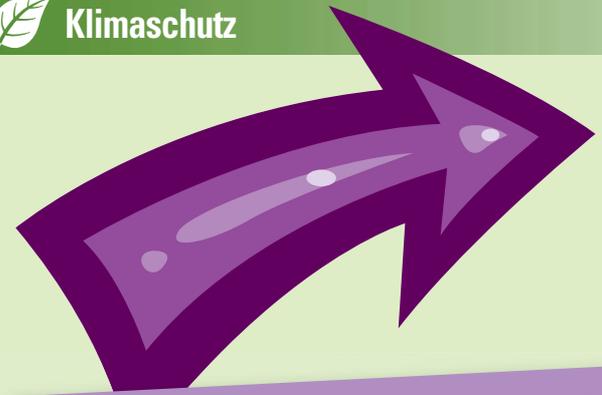
Laufzeit von 20 Jahren steigt die theoretisch mögliche – gesetzlich erlaubte – monatliche Höchstrate bei neuen Darlehen um 540 Euro bis 565 Euro an. Und auch für Unternehmen bringt diese Neuerung wenig Gutes: die Wuchergrenze für Bevorschussungen und Diskonte zwischen 5.000 und 100.000 Euro steigt gleichfalls um 2,42 Punkte auf 11,9% an.

Die VZS empfiehlt bei laufenden Darlehen genau nachzurechnen: wurden die korrekten Basisparameter angewandt? Stimmt der aufgeschlagene Spread mit dem im Vertrag festgelegten überein? Liegt der Gesamtzins unter der Wucherschwelle? Denn schon öfter wurden Überschreitung der Wucherschwelle oder sonstige Ungereimtheiten festgestellt. Zur Überprüfung von laufenden Darlehen und Krediten hinsichtlich der Wucherschwelle steht auf www.verbraucherzentrale.it ein kostenloser Online-Rechner zur Verfügung.

Beispiele für Wuchergrenzen nach neuer und alter Berechnung (Werte Juli bis September 2011):

| Kategorien - Formen des Kredits | Beträge in Euro | Durchschnitts-Zinssatz | Wucher-zinssatz | alte Berechnung | Differenz |
|--|------------------------|------------------------|-----------------|-----------------|---------------|
| Krediteröffnung im Kontokorrent | bis zu 5.000 | 11,24 | 18,05 | 16,86 | 1,19 |
| Krediteröffnung im Kontokorrent | über 5.000 | 9,27 | 15,59 | 13,91 | 1,68 |
| Überziehung ohne nötigen Kreditrahmen | bis zu 1.500 | 14,65 | 22,31 | 21,98 | 0,34 |
| Überziehung ohne nötigen Kreditrahmen | über 1.500 | 13,94 | 21,43 | 20,91 | 0,52 |
| Persönlicher Kredit | – | 11,20 | 18,00 | 16,80 | 1,20 |
| Andere Finanzierungen (Familien und Unternehmen) | – | 10,96 | 17,70 | 16,44 | 1,26 |
| Finanzierung für Ratenkauf | bis zu 5.000 | 12,20 | 19,25 | 18,30 | 0,95 |
| Finanzierung für Ratenkauf | über 5.000 | 10,55 | 17,19 | 15,83 | 1,36 |
| Revolving-Kredit | bis zu 5.000 | 17,65 | 25,65 | 26,48 | - 0,83 |
| Revolving-Kredit | über 5.000 | 12,63 | 19,79 | 18,95 | 0,84 |
| Hypothekendarlehen | mit festem Zinssatz | 5,15 | 10,44 | 7,73 | 2,71 |
| Hypothekendarlehen | mit variablem Zinssatz | 3,19 | 7,99 | 4,79 | 3,20 |
| Beleihung der Entlohnung und der Rente | bis zu 5.000 | 13,61 | 21,01 | 20,42 | 0,60 |
| Beleihung der Entlohnung und der Rente | über 5.000 | 11,04 | 17,80 | 16,56 | 1,24 |
| Bevorschussungen, Diskonte | 5.000 bis 100.000 | 6,34 | 11,93 | 9,51 | 1,42 |

Klimaschutz



Der Weg ist das Ziel

Ferne Länder besuchen, fremden Kulturen begegnen und etwas sinnvolles tun: dies raten OEW und Verbraucherzentrale

Wenn man an Tourismus denkt, stellt man sich eine schöne und saubere Landschaft, interessante Sehenswürdigkeiten und lächelnde Gesichter vor. Doch Effekte des Tourismus sind auch die Umweltzerstörung von ganzen Regionen, unwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen, Kinderarbeit und Prostitution, Kulturverlust.

Um eine Reise bewusster zu gestalten, schlagen OEW und Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) den SüdtirolerInnen vor, Urlaubsdestinationen nach umweltbewussten, fairen und nachhaltigen Kriterien auszuwählen. Erlebnisreich ist natürlich inbegriffen.

Der Tourismus hat das große Potential, neue Perspektiven zu schaffen und kann wesentlich dazu beitragen, Kulturen und Naturlandschaften zu erhalten und zu bewahren. In vielen Regionen der Erde ist Tourismus der Motor für wirtschaftliche Entwicklung.

Bewusst reisen heißt beispielsweise Urlaubsangebote zu nutzen, die bestimmte ökologische und soziale Standards berücksichtigen: Destinationen, die die Natur schützen, anstatt mit ihr Raubbau zu betreiben; die das Personal fair bezahlen, anstatt es auszubeuten; kleine Reisegruppen anstatt Massen; lokale Produkte anstatt globalisiertem Einheitsbrei; Schutz der Regionalkultur anstatt Verwestlichung; langsame Fortbewegung im Reiseland, anstatt Stress und Hektik im Urlaub.

Wer fair reist, begegnet den Einheimischen, ihren Sitten und Bräuchen respektvoll. Ein Teil des Erlöses aus den Reisen fließt in Sozial- und Umwelt-Projekte wie Unterstützung von Schulen, Aus- und Weiterbildung, Qualifizierungsmaßnahmen, ökologische Maßnahmen, medizinische Ausbildung und Hilfe.

Kurz & bündig

Die Themen der letzten Wochen



Vorsicht bei Vorschusszahlungen bei Zahnbehandlungen

Dem Zahnarztfuchs der VZS liegen Meldungen vor, wonach einigen Patienten ein nicht zu verachtender Preisnachlass auf den Kostenvoranschlag angeboten wurde, wenn diese den Gesamtbetrag der Rechnung im voraus bezahlen würden. Mit einer solchen Vorschusszahlung verliert man bei etwaigen Behandlungsschwierigkeiten jede Handhabe. Auf Anzahlungen sollte deshalb grundsätzlich verzichtet werden. Zudem sollten auch keine Finanzierungsverträge abgeschlossen werden, sondern nötigenfalls ein persönlicher Kredit bei Ihrer Vertrauensbank aufgenommen werden. Bei aufwendigen Behandlungen sollten außerdem Kostenvoranschläge von mehreren Zahnärzten eingehoben werden, da es auch durchaus möglich ist, dass für einen anderen Zahnarzt Ihre Zähne kerngesund sind.

Geringe Inanspruchnahme des „sozialen“ Tarifes für Zahnprothesen

Im ersten Halbjahr 2011 haben nur 20 PatientInnen den Sozialtarif der Zahnärztervereinigung ANDI, der einkommensschwachen Personen vorbehalten ist, in Anspruch genommen. Wer in den Genuss solcher Leistungen angeboten werden und wo diese angeboten werden kann Ihnen unser Zahnarztfuchs unter der Handynummer 345 8826990 genauestens erläutern.

Die VZS weist gleichzeitig darauf hin, dass auch um finanzielle Sozialhilfe der Bezirksamtsgemeinschaft oder des Sozialbetriebs Bozen angesucht werden kann, sofern die Leistung nicht vom öffentlichen Gesundheitsdienst erbracht wurde.

WHO warnt vor biologischen Effekten der Mikrowellen

Die Internationale Agentur für Krebsforschung der Weltgesundheitsorganisation hat hochfrequente elektromagnetische Felder als möglicherweise krebserregend für Menschen klassifiziert, ausgehend von einem erhöhten Risiko für bösartige Gehirntumore verbunden mit dem Einsatz von Kommunikationstechnologien, die mit Mikrowellen funktionieren: Handys, Tablets, Schnurlostelefone, WiFi. Um die Belastung durch Elektrosmog zu verringern, sollte man unter anderem das Festnetz bevorzugen, das Handy soweit möglich abschalten und auch beim Festnetz auf Funktechnologie wie Schnurlostelefone verzichten. Weiters sollte man versuchen, sein Umfeld für das Thema zu sensibilisieren, z.B. in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Kantine, im Restaurant.

Kurz & bündig · Kurz & bündig

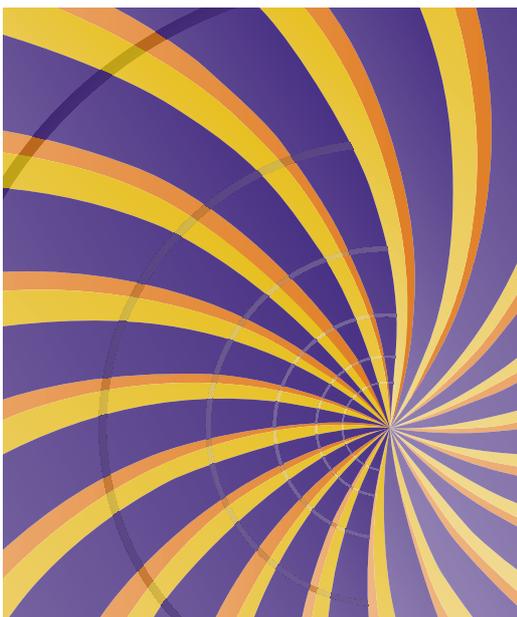
Installation von Gasspürgeräten ist nicht verpflichtend

In der VZS häufen sich Anfragen über ein Unternehmen, welches Gasspürgeräte („ri-relatore gas“) zu Preisen von 200 Euro bis 370 Euro Tür zu Tür vertreibt. Vielen KonsumentInnen wurde mitgeteilt, die Installation des Gerätes sei vom Gesetz vorgesehen. Im Bestellschein hingegen steht ausdrücklich geschrieben, dass es sich um den Verkauf eines Produktes handelt, der keineswegs gesetzlich vorgeschrieben ist. Die KonsumentInnen sind demnach nicht verpflichtet, den Vertretern des Produktes Einlass zu gewähren oder das Produkt zu erwerben. Wer ein solches Gerät erworben hat, kann innerhalb von 10 Tagen ab Unterzeichnung (per Einschreiben mit Rückantwort) vom Vertrag zurücktreten (Art. 64 GvD 206/2005). Das Gerät muss hierbei auf Kosten des Verbrauchers dem Unternehmen zurückgeschickt werden. Für weitere Informationen stehen die BeraterInnen der VZS unter Tel. 0471-975597 zur Verfügung.



Obst und Gemüse in Bozen Große Preisunterschiede, bessere Preisauszeichnung

Ende Juli hat die VZS die Preise von 26 Obst- und Gemüsesorten in 5 Verkaufsstellen in Bozen erhoben; diese Preise wurden dann mit jenen der Großmarkthalle Verona (auch für Detailverkauf geöffnet) verglichen. Anhand eines Beispielkaufs ergibt sich folgende Rangordnung: teuerste Verkaufsstelle in Bozen ist der Markt in der Rovigostraße mit 34,94 Euro, gefolgt vom Obstmarkt mit 32,18 Euro, danach Frilo mit 21,21,28 Euro, die Supermärkte mit 20,00 Euro und Lidl mit 15,13 Euro. In der Großmarkthalle Verona zahlt man für das Sortiment 10,10 Euro. Bei der Qualität hat der Markt in der Rovigostraße die Nase vorn: 98% der Produkte sind 1. Qualitäts-Kategorie und 2% aus zweiter; dabei kommen 91% der Waren aus Italien und 9% aus dem Ausland (Schlusslicht ist Frilo mit 8% der Ware aus 1. Kategorie und 92% aus 2.). Stark verbessert hat sich die Preisauszeichnung auf den Märkten. Details der Erhebung auf www.verbraucherzentrale.it.



Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

Lebensmittelkennzeichnung: Das Versteckspiel geht weiter

Nach jahrelangen Diskussionen darüber, welche Informationen Verbraucher in Zukunft im Supermarkt bekommen sollen, hat das EU-Parlament die Lebensmittelinformationsverordnung nun endgültig verabschiedet. Fazit: Die Ernährungsindustrie hat sich mit den meisten Forderungen durchgesetzt: keine Ampel-Kennzeichnung und keine verpflichtende Information zum Nährwert auf der Vorderseite der Verpackungen wurde eingeführt. Damit sind Zucker- und Fettbomben auch in Zukunft nicht auf einen Blick zu erkennen. Angegeben werden müssen hingegen Energiewert, Fett, gesättigte Fettsäuren, Zucker, Salz, Eiweiß und Kohlenhydrate in Form einer Tabelle auf jeder Packung stehen. Die meisten Hersteller werden dafür die Rückseite nutzen. Weiteres Manko ist die Mindestschriftgröße, die mit 1,2 Millimetern für viele weiterhin im Bereich des „Unlesbaren“ bleiben wird.

Aiazzone-Fiditalia: Bemühungen scheinen erfolgreich

Die Reihe der Beschwerden über das Möbelgeschäft Aiazzone reißt nicht ab. Die Sachlage ist immer dieselbe: Möbel wurden bestellt, aber nicht (oder nur teilweise) geliefert. Da die meisten KäuferInnen für den Möbelkauf mit der verknüpften Kreditgesellschaft Fiditalia einen Finanzierungsvertrag abgeschlossen hatten, waren sie in der misslichen Lage, Raten für nicht gelieferte Möbel abzahlen zu müssen. Der Aiazzone-Inhaber Panmedia-AG wurde im April für Bankrott erklärt und somit müssen seither jegliche Ansprüche über den Konkursverwalter geltend gemacht werden, wobei eine Durchsetzung der Ansprüche hier mit vielen Fragezeichen versehen ist. Die VZS versuchte daher, die Kaufverträge aufzulösen und somit eine gütliche Beilegung der Beschwerdefälle zu erwirken. Nun hat Fiditalia - endlich! - der Unterbrechung der Ratenzahlung zugestimmt und versichert, man werde die einzelnen Positionen kontrollieren, um festzustellen, ob ein Rechtsanspruch auf Erstattung der bereits „grundlos“ bezahlten Beträge besteht. Diesen Schritt werden die ExpertInnen der VZS genau verfolgen, damit die betroffenen VerbraucherInnen endlich ihre Rechte durchsetzen können.

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Automobilpreisbericht 2010 Geringere, aber trotzdem hohe Preisunterschiede in der EU

Wie jedes Jahr hat auch diesen Sommer die Europäische Kommission wiederum die Automobilpreise der 89 meistverkauften Pkw-Modelle von 26 Marken in der EU gesammelt, in einem Autopreisvergleich zusammengefasst und festgestellt: „Geringere Preisunterschiede bei Neuwagen in der EU!“ Trotzdem lohnt sich der Blick über die Grenzen für den italienischen Verbraucher.

Sollte ihr Wunschauto z.B. ein Renault Clio sein, so kann der europäische Verbraucher bei Feststellung des günstigsten Landes unter Umständen mit einer Ersparnis von bis zu 39,5% rechnen. Auch die längst überholte Meinung einheimische, also italienische Fahrzeuge seien in Italien günstiger zu kaufen, widerlegt sich einmal mehr beim Blick in die Vergleichstabellen: so liegen etwa die Preise vor Steuern beim Fiat Punto Evo in Italien im oberen Segment, während sie beim Ford Focus im unteren Bereich liegen.

Den Link zum detaillierten Preisvergleich sowie eine Broschüre mit nützlichen Tipps zum Eigenimport von Fahrzeugen aus der EU finden Sie auf www.euroconsumatori.org.



Stempelsteuer auf Wertpapierdepots angehoben

Das per Gesetzesdekret von der Regierung verabschiedete Sparpaket sieht ab 17. Juli 2011 eine beträchtliche Erhöhung der jährlichen Stempelsteuer auf die Wertpapierdepots vor:

- für Depots bis 50.000 Euro: 34,20 Euro
- für Depots über 50.000 und bis 150.000 Euro: 70,00 Euro
- für Depots über 150.000 und bis 500.000 Euro: 240,00 Euro
- für Depots über 500.000 Euro: 680,00 Euro.

Ab 2013 soll die jährlich geschuldete Steuer nochmals ansteigen, und zwar je nach obiger Depotklasse auf 34,20 Euro – 230,00 Euro – 780,00 Euro und 1.100,00 Euro.

Es ist durchaus vorstellbar, dass viele KleinsparerInnen angesichts dieser Erhöhung auf Anlagekonten aufweichen werden, auch weil man dort zusätzlich von der geplanten Reduzierung der Quellsteuer von 27% auf 20% profitieren wird.

Der Rat der VZS: nicht unbedacht auf Geldanlagen, welche von keiner Erhöhung betroffen sind, ausweichen.



Neue Klimahaus-Richtlinien in Kraft

Seit 01. August sind die neuen technischen Richtlinien für das KlimaHaus in Kraft. Auf 67 Seiten werden zahlreiche Details rund um das Bauen und Sanieren erläutert. Für die Konsumenten bedeuten die neuen technischen Richtlinien mehr Sicherheit beim Kauf, Bau und der Sanierung einer Immobilie - da die neue technische Richtlinie zahlreiche Details vorgibt - aber leider auch höhere Kosten.

Bei einem Einfamilienhaus liegen diese Kosten für die Klimahausberechnung inklusive der erforderlichen Dokumente und Details im Bereich von ca. 1.800 Euro. Dazu kommen noch die Kosten für den Luftdichtheitstest (BlowerDoor-Test) in Höhe von ca. 600 Euro, sowie die Kosten für die Klimahauszertifizierung. Diese liegen bei einem Gebäude (bis zu 500 m² Nettogeschossfläche) je nach Klimahausklasse zwischen 840 Euro und 1.200 Euro. In Summe also Kosten von insgesamt über 3.200 Euro, welche in der Kostenkalkulation vielfach nicht berücksichtigt werden.

Bis 31. Oktober 2011 besteht die Möglichkeit, die Zertifizierung eines Klimahauses nach den alten technischen Richtlinien (Stand März 2010) durchführen zu lassen. Daher sollte bei einem Kauf innerhalb Oktober genau geklärt werden, gemäß welcher Richtlinie die Zertifizierung durchgeführt wird.

Genauere Informationen auf: www.verbraucherzentrale.it

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914

info@verbraucherzentrale.it · www.verbraucherzentrale.it

Eintragung: Landesgericht Bozen Nr. 7/95 vom 27.02.1995

Veröffentlichung/Vervielfältigung gegen Quellenangabe

Verantwortlicher Direktor: Walther Andreas

Redaktion: Walther Andreas, Gunde Bauhofer, Paolo Guerriero

Koordination & Grafik: ma.ma promotion

Fotos: ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale

Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.

Druck: Fotolito Varesco, Auer / Gedruckt auf Recyclingpapier



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäß Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen oder der Mitgliederkartei und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechtsinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

Verbraucherzentrale Südtirol – Die Stimme der VerbraucherInnen

Zwölfmalgreiner Str. 2 · I-39100 Bozen
Tel. 0471 97 55 97 · Fax 0471 97 99 14
info@verbraucherzentrale.it

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h
Außenstellen (in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und Gemeinden): Meran, Schlanders, Brixen, Klausen, Sterzing, Bruneck, Picolein, Lana, Bozen, Neumarkt (Adressen und Telefon siehe Homepage)

Was bieten wir?

Die VZS bietet, dank der öffentlichen Unterstützung, kostenlos Information und allgemeine Beratung. Für Fachberatungen wird ein Mitglieds-/Unkostenbeitrag eingehoben. Freiwillige Spenden können von der Einkommensteuer abgesetzt werden (19% von max. 2.065,83 €/Jahr).

Wer sind wir?

Die VZS ist im Sinne des Verbraucherschutzkodex (GvD 206/2005) ein staatlich anerkannter Verbraucherschutzverein und wird im Sinne des LG 15/92 vom Land Südtirol gefördert.

Wir sind die Interessenvertretung aller VerbraucherInnen. Wir setzen uns öffentlich gegenüber der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und mit rechtlichen Mitteln für einen wirksamen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Wir schaffen Transparenz in Märkten und engagieren uns dafür, dass sich die Lebensqualität in unserem Land verbessert.

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it

Aktuelle Termine:

Mach dich schlau, rechne genau
Dienstag, 27. September 2011, 19,30 Uhr
Ort: KVV-Kursraum Streunturngasse 5, Sterzing
Veranstalter: KVV Bezirk Wipptal
Referent: Hans Schölzhorn, Sparberater der VZS

Elektrosmog und Gesundheit

22.9.11 ab 20 Uhr
Ort: Stadtbibliothek Sterzing
Veranstalter: Verbraucherzentrale
Referent: Dr. Imbesi von der Verbraucherzentrale
Die Beeinflussung des Menschen durch Nieder- und Hochfrequenz, sowie mögliche Vorsorgemaßnahmen werden aufgezeigt und diskutiert.
Voranmeldung innerhalb 16.09.2011 erbeten, Tel. 0472 767235.
Der Eintritt ist frei.



Verbrauchermobil



September

| | |
|--------------|--|
| Mo 05 | 09:30-11:30 h Kaltern, Marktplatz |
| Di 06 | 09:30-11:30 h Sterzing, Stadtplatz |
| Mi 07 | 09:30-11:30 h Wolkenstein, Nives-Platz 15-17 h St. Ulrich, Antonius-Platz |
| Do 08 | 09:30-11:30 h Klausen, Tinneplatz |
| Di 13 | 15:00-17:00 h Naturns, Burggräfler Platz |
| Do 15 | 09:30-11:30 h Barbian, Kirchplatz |
| Fr 16 | 09:30-11:30 h Neumarkt, Hauptplatz |
| Di 20 | 9:30-11:30 h St. Walburg, Mittelschule |
| Mi 21 | 9:30-11:30 h Stern/Gadertal, Haus d. Kultur |
| Do 22 | 9:30-11:30 h St. Peter Lajen, Hauptplatz |
| Di 27 | 9:30-11:30 h Eppan, Tyrolplatz 10-12 h Brixen, Hartmannsheimplatz |
| Mi 28 | 15-17 h Bruneck, Graben |
| Do 29 | 9:30-11:30 h Auer, Gemeindeplatz |
| Fr 30 | 9:30-11:30 h St. Martin, Dorfplatz |



Beratung

► **Erstberatung:** Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h

► **Fachberatungen** auf Termin
Verbraucherrechtsberatung (Kauf-, Dienstleistungs- und Werkverträge, Garantien, Freiberufler, Datenschutz, Zugang zum Recht)

Telekommunikation

Finanzdienstleistungen

Versicherung und Vorsorge

Kondominiumsfragen

Bauen und Wohnen: rechtliche Fragen Mo + Mi 10-12 h, Tel. 0471 97 55 97, technische Fragen: Di 9-12 h + 14-17 h (telefonisch unter 0471 30 14 30)

Ernährung: Mi 10-12 h + 14-17 h, Do 9-11 h

Elektrosmog/Kritischer Konsum:

Mo+Di 10-12 h + 16-18 h, Tel. 0471 94 14 65

Schlichtungen

► **Infoconsum** – Infostelle Verbraucherbildung für Lehrpersonen: Mo+Do 10-12 h + 16-18 h, Brennerstr. 3, Bozen Tel. 0471 94 14 65



Weiters

► Tests
► Geräteverleih (Stromverbrauchsmesser, Strahlungsmesser, ...)

► **KFZ-Kaufbegleitung/Gebrauchtwagenkaufbegleitung.**

► **Service im Bereich Bauen und Wohnen:** Angebotsvergleich, Vertragsüberprüfung, Beratung zu Förderungen für Energiesparmaßnahmen, energetische Feinanalyse, Energieberatung Neubau, Klimahausberechnung Neubau, Energiesparberatung, Schimmel/Feuchteberatung, Begleitung Wohnungskauf, Baubegehung, Schimmel/Feuchteanalyse, Gebäudethermografie, Luftdichtheitsmessung, Schallschutzmessungen, Sonnenstanddiagramme. Kosten und Infos siehe Homepage.



Information

► Infoblätter – kurz und bündig
► Verbrauchertelegramm – jeden

Monat neu (auch online unter „News“)
► Bibliothek, Infothek – Inhaltsverzeichnis auf Homepage

► Preisfinder – Online-Tipps zum günstigen Einkauf

► Versicherungs-Check & Auto-Versicherungs-Check – zuerst Bedarf festlegen

► Verbrauchermobil – die VZS auf Rädern (siehe Kalender)

► Pluspunkt: das Verbrauchermagazin im TV-Programm des RAI-Sender Bozen:

1. Do/Monat 20.20 h, WH: 1. Fr/Monat 22.00 h

► **Schlau gemacht:** RAI-Sender Bozen, Di ab 11.05 h, WH: Fr 16.30 h

► **Achtung Falle:** Radio Holiday, Mo 17.15 h, WH: Di 11.05

► Verbrauchertipp: TeleRadioVinschgau, 3. Do/Monat 10 h, WH 4. Di/Monat 18 h

► **La copa dal caffè:** Radio RAI ladina, 2. Di/Monat 13.50 h



Bildung

► Infoconsum
► Freitagstreffs

► Mediathek

► Vorträge

► Klassenbesuche

Europäisches Verbraucherzentrum

Verbraucherfragen, die das Ausland betreffen: Mo-Fr 8-16 h, Brennerstr. 3, Bozen
Tel. 0471 98 09 39
www.euroconsumatori.org

Partnerstelle: CRTCUCU – Trient
www.centroconsumatori.tn.it

5 Promille für die Stimme der VerbraucherInnen

Die SteuerzahlerInnen können **5 Promille** der Einkommenssteuer für **Organisationen zur Förderung des Sozialwesens** bestimmen, wozu auch die Verbraucherzentrale zählt. Dieser Betrag wird vom ohnehin geschuldeten Steuerbetrag abgeführt. Es reicht Ihre Unterschrift auf dem entsprechenden Steuervordruck sowie die Angabe der Steuernummer 94047520211.